

Presseinformation VÖB

VÖB für Förderung von Luft-Wärmepumpe nur in Kombination mit Zusatzheizung

Die Luft-Wärmepumpe (LWP) verliert bei fallenden Temperaturen stark an Effizienz, und Wärme wird in der Folge oft durch einen elektrischen Heizstab bereitgestellt. Gerade in der Übergangszeit und im Winter wird, durch die notwendige Spitzenlastabdeckung durch Strom sowie bereit gehaltene Leistungsreserven, die Nachhaltigkeit der LWP in einer aktuellen Studie in Frage gestellt. Der VÖB fordert mit Hinblick auf die Studienergebnisse ein Umdenken bei der Anrechnung von Energieersparnis im Energieeffizienzgesetz – sowohl beim Neubau als auch bei der Sanierung.

(Wien, 16.11.2015) Eine aktuelle Studie der e7 Energie Markt Analyse GmbH, im Auftrag von Schiedel, dem Verein „Freie Wärme“ und proPellets Austria, hat sich mit Auswirkungen der Luft-Wärmepumpen auf das Stromnetz sowie auf die damit verbundene Verursachung von CO₂-Emissionen beschäftigt. „Es zeigt sich, dass die Luft-Wärmepumpe in der kälteren Jahreszeit die Netzbelastung messbar erhöht und Leistungsreserven im Umfang von 200 MW bereit gehalten werden müssen“, erklärt Gernot Brandweiner für die Interessengemeinschaft Kamin im VÖB (Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilerwerke). Das entspricht in etwa dem noch laufenden Kohlekraftwerk Riedersbach II. Letztlich sind es Kosten, die von allen Stromkonsumenten zu zahlen sind. Vor dem Hintergrund des Marktwachstums der Luft-Wärmepumpe ist dieser Umstand kritisch zu betrachten.

Auswirkung auf CO₂-Emissionen

Der erhöhte Strombedarf und die zu bereit haltende Leistungsreserve bedeuten natürlich auch vermehrte CO₂-Emissionen, die dem Zuwachs an Luft-Wärmepumpen zugerechnet werden können. Der Vergleich in der Studie zeigt für die Jahre 2013 und 2014, dass moderne Gasheizungen und Luft-Wärmepumpen CO₂-mäßig gleichwertig sind. Um Luft-Wärmepumpen nachhaltiger zu machen, wäre eine Kombination mit einer (biogenen) Zusatzheizung eine machbare und sinnvolle Variante, die, wenn gefördert wird, auch gefördert werden sollte. Zukünftig wird man sich für eine Berücksichtigung der Ergebnisse der Studie im Hinblick auf Förderrichtlinien einsetzen. „Wir als Kaminbranche sind große Verfechter der Unabhängigkeit vom Versorgungsnetz, damit man beispielsweise bei außergewöhnlichen Wetterbedingungen oder Netzproblemen sicher sein kann bzw. in der Übergangszeit eine Alternative hat. Außerdem reagiert die individuelle Heizung sehr schnell und erzeugt wohlige Wärme und Gemütlichkeit“, so Brandweiner anschließend.

Studienergebnisse und Unterlagen finden Sie unter

http://www.e-sieben.at/de/projekte/1515_LWP.php

Über den VÖB

Der 1956 in Wien gegründete Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB), mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, versteht sich nicht nur als Interessensvertretung, sondern auch als Wissens- und Informationsplattform für die gesamte Branche. Als unabhängiger Wirtschaftsverband nimmt er seine Rolle als Mitgestalter der branchenrelevanten Rahmenbedingungen sehr ernst. Europaweite Vernetzung ist die Basis für das breite Tätigkeitsfeld des VÖB, das die Themen Technik und Normung genauso abdeckt wie die Bereiche Aus- und Weiterbildung, Qualität und Service. Die österreichischen Beton- und Fertigteilewerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4.000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Damit zählt dieser Industriezweig mit seinem überaus breit gefächerten Produktportfolio zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich. Mehr Informationen unter www.voeb.com.

Rückfragehinweis:

Mag. Maximilian Lammer

viva-communications | VIVACOM GmbH

Mail: m.lammer@viva-communications.at

Tel: +43 1 312 320 – 11